

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

N^{ro} 44.

Halle, Dienstag den 27. Januar
Zweite Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Deutschland (Berlin). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Schweiz. — Italienische Staaten (Turin). — Amerika. — Locales. — Fest in Staffurth, am 31. Januar 1852. — Handels-Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 25. Januar. Die aus Hannover hier eingetroffene Nachricht von der Annahme des Septembervertrags durch die große Mehrheit beider hannoverscher Kammern bringt die deutsche Zollfrage — wir möchten sagen, zu einem festen Abschlusse. Mit der nun durch die Kammern ausgesprochenen Genehmigung des Septembervertrags ist der norddeutsche Zollbund trotz aller Machinationen ins Leben gerufen. Der Wiener Zoll- und Handelskonferenz gegenüber steht dies als Thatsache fest. An dem Anschlusse Oldenburgs und Mecklenburgs ist nicht mehr zu zweifeln. — Es ist noch in den letzten Tagen mehrfach selbst von preussischen Blättern auf die Gefährlichkeit der Wiener Zoll- und Handelskonferenz verwiesen worden, und namentlich hat man hervorgehoben, daß von Bayern aus ein entschiedenes Auftreten gegen die preussischen Intentionen sowohl in Wien als auch später auf dem hier abzuhaltenden Zollvereinskongresse zu erwarten sei. Was die größere oder geringere Gefährlichkeit der Wiener Zollkonferenz dem preussischen Zollverein gegenüber anlangt, so ist die Behauptung einer großen Gefährlichkeit sicher Konjektur, wenn man auf die Erklärungen der einzelnen Zollvereinsstaaten in jener Konferenz verweist. Was nun aber das behauptete feindselige Auftreten der bayerischen Regierung gegenüber dem Zollverein anlangt, so liegt dafür weder in dem Auftreten des bayerischen Bevollmächtigten in Wien, noch durch anderseitige Kundgebungen der Regierung jenes Königreichs ein triftiger Grund vor. Vielmehr sind letztere in der jüngsten Zeit von einer Art gewesen, die zu andern Schlüssen berechtigt. Dagegen tritt, was Sachsen und Kurheffen anlangt, ein scharfes Verhältnis gegen den Zollverein immer mehr in den Vordergrund, und wird sich dasselbe aller Wahrscheinlichkeit nach noch mehr auf dem Zollvereinskongress offenbaren. — Das durch den französischen Gesandten vor der neulichen Cour dem Könige überreichte Schreiben des Prinz-Präsidenten hat bei seinem vorwiegend konventionellen Charakter politische Bedeutung so eigentlich nicht, wenn anders man den besondern Versicherungen einer durchaus friedliebenden und beruhigenden Politik eine solche nicht beilegen will. (C. B.)

— Das neueste „Militair-Wochenblatt“ meldet u. A. die Ernennung des Majors vom großen Generalstabe v. Arvensleben zum Chef des Generalstabes vom 8. Armee-corps. Dasselbe Blatt enthält die anderweit schon erwähnte Ministerialverfügung, die Anstellung versorgungsberechtigter Militair-Invaliden bei den unter königl. Verwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen betreffend.

Frankreich.

Paris, den 22. Januar. Der Inhalt der Schreiben, mittelst deren Louis Napoleon den europäischen Kabinetten, die mittelst des Volksbe-

schlusses vom 20. December ihm übertragene neue Gewalt amtlich notificirt hat, wird von der „Indépendance“ dahin angegeben: Die ungerade und immer wachsende Feindseligkeit der Versammlung und die Intriquen der alten Parteien hätten ihn in die Nothwendigkeit veretzt, das Recht und das öffentliche Wohl höher zu stellen, als eine ohnmächtig genoodene Legalität, um zu verhindern, daß Frankreich nicht die Beute der Anarchie würde, die sich dann über ganz Europa verbreitet hätte. Die Abstimmung vom 20. und 21. December habe die politische Einheit geschaffen und ihm selbst die nöthige Gewalt gegeben, um die gesellschaftliche Ordnung sicher zu stellen und die Stabilität zu befestigen; die Ausnahmemaßregeln, zu denen ihn die Umstände gebieterisch genöthigt hätten, sollten nicht hindern, daß Frankreich sobald als möglich Einrichtungen erhalte, die mit seinen politischen Sitten und seinen neuen Bedürfnissen in Uebereinstimmung wären. Der Präsident würde übrigens eine Ehre darin setzen, den Frieden nach außen aufrecht zu erhalten und die Beziehungen Frankreichs mit den anderen Regierungen noch intimer zu machen, die er auffordert, mit ihm zusammenzuwirken, um Europa eine neue Aera des Wohlbefindens zu sichern. Wenn die Worte so gewesen sind, so sind das alles Worte; und sie werden auch von den einzelnen Regierungen mit verschiedenen gemischten Gefühlen gelesen sein.

Paris, den 23. Januar. Die im heutigen „Moniteur“ erschienenen Dekrete haben im Volke ein tiefes Gefühl der Entrüstung hervorgerufen und werden wohl dieselbe Stimmung im Auslande hervorgerufen. Sie erscheinen im Widerspruch mit den beständigen Versicherungen der Vertrauten des Chlysée, daß jeder Wunsch der Rache und der Wiederverkeltung gegen seine politischen Feinde dem Herzen des Präsidenten fern liege. Sie erscheinen auch durch keine politische Nothwendigkeit geboten und können nur dazu dienen, die nicht ganz erloschenen Sympathien für das Haus Orleans in der Bourgeoisie wieder zu beleben, und unter den Legitimisten die Furcht zu erregen, die Reihe könnte auch an ihren Liebling kommen. Schon erinnert man sich, daß der Chef des jüngeren Zweiges der Bourbonen, gegen welche mit solcher unmotivirten Härte verfahren wird, das Leben des bonapartistischen Präsidenten geschont, und in einem Augenblicke, wo das Salus populi mit mehr Grund angerufen war. Diese Maßregeln erscheinen vor Allem in Widerspruch mit den Worten des Briefes, worin Louis Napoleon vor wenigen Tagen den fremden Mächten seine Wiedererwählung notificirte. In diesem Dokumente giebt der Präsident, nachdem er mit legitimem Stolge sich auf die große Mehrheit berufen, welche seine Erhaltung am Staatsruhr ausgesprochen und dem Urheber des Staatsreiches vom 2. December eine Indemnitäts-Bill votirt hat, die abermalige Versicherung, daß die absolute Nothwendigkeit allein diese außerordentlichen Maßregeln geboten, und daß er nichts so sehr wünschte, als die baldige Rückkehr zu einem regelmäßigen Zustande, dem Augenblicke, wo die

Gründe, welche die Ausnahms-Dekrete nötig gemacht, aufhören, und wo es ihm erlaubt sein wird, Frankreich solche Institutionen angeheben zu lassen, welche der Geist und die Nothwendigkeiten des Landes erheischen. Von diesem Gedanken ausgehend, drückt der übrigens in der Form der gewöhnlichen diplomatischen Notifikationschreiben verfaßte Brief den Wunsch aus, mit den fremden Mächten in aufrichtiges Einverständnis zu treten, um die gemeinschaftlichen Feinde zu bekämpfen, die gemeinschaftlichen Gefahren zu beschwören und der von den subversiven Systemen bedrohten Gesellschaft die ihr nöthige Ruhe wieder zu verschaffen. Zu diesem Zwecke wünscht der Präsident der französischen Republik die glücklicherweise mit den auswärtigen Staaten bestehenden Bande fester zu schließen. Aber was werden die fremden Höfe, bei denen der Haß gegen die orleanistische Familie nicht jedes andere Gefühl überwiegt, zu den Dekreten vom 23. Januar sagen, welche in so kurzer Frist auf die freundschaftlichen Versicherungen gegen die fremden feindlichen Häuser folgen? Oder wäre die Maßregel nur der Anfang zur Ausführung der Drohung Louis Napoleon's, daß er die Opposition in den Pariser Salons und an den fremden Höfen durch die Strenge, nicht aber durch Entgegenkommen brechen wolle?

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Januar. Englische Fonds waren heute im Begriff zu steigen, als die Nachricht vom französischen Ministerwechsel und dem die Güter des Hauses Orleans betreffenden Dekrete niederdrückend wirkte. Konjols sind daher um $\frac{1}{4}$ gefallen. Die Baissiers legten übrigens auch großes Gewicht auf Pariser Kriegsgerüchte.

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 21. Januar. Beim Neujahrsempfang soll der Prinz-Präsident den schweizerischen Geschäftssträger Barmann auf's freundlichste ausgezeichnet und ihn versichert haben, er werde niemals die Bande vergessen, die ihn an die Schweiz knüpfen; was unter dem diplomatischen Korps nicht geringes Aufsehen gemacht habe. Wenn fällt hiebei nicht unwillkürlich die französische Republik ein, welche die römische bombardirte, um sie vor dem Verlust der Freiheit gegen die Dessterreiche zu schützen? Der Prinz-Präsident ist Schweizer Bürger; ist es also nicht Bürgerpflicht für ihn, seine Vaterlandsliebe, daß er die Schweiz statt ihrer jetzigen Anarchie mit französischer Ruhe und Ordnung beglücken helfe? Und hat nicht auch der Dank den „Vermittler“ gemacht?

Italienische Staaten.

Turin, den 20. Januar. Der Gesetzesvorschlag über die Abzüge von den Besoldungen der Beamten ward heute debattirt. Der 2. Artikel ward angenommen, die übrigen Artikel wurden der Kommission zur Umarbeitung zurückgeschickt. In der Deputirtenkammer wird nächstens das Preßgesetz zur Debatte gelangen, worauf der Schluß der Session erfolgt. Die Wiederberufung des Parlaments wird im Februar stattfinden. — Ungeduldet der von Seiten der St. Paulsgesellschaft erhobenen Proteste hat die Regierung eine Controldirektion und Commission zur provisorischen Verwaltung der bis jetzt von dieser Gesellschaft verwalteten Wohlthätigkeitsfonds bestellt. Bertoldi, ein bekannter demokratischer Dichter und ehemaliger Mitarbeiter der Concordia, ward außerordentlicher Schulinspektor des Königreichs. (Tel. Dep.)

Amerika.

Der in Liverpool am 21. Januar eingetroffene Dampfer „Pacific“ hat Nachrichten aus New-York bis zum 10. Januar. Die amerikanischen Blätter und Briefe bringen nichts von politischer Bedeutung; sie sind alle mit Kossuth-Berichten vollgefüllt. Das sogenannte Kongressbanquet, ihm zu Ehren, hat am 7. Januar stattgefunden. Seinen Namen hat es daher, weil die meisten Anwesenden Kongressmitglieder waren. Die Zahl der Gäste belief sich auf 300. Herr King, mit Kossuth zur Rechten und Daniel Webster zur Linken, präsidirte. Der erste Toast galt dem Präsidenten und wurde von Webster erwidert; der zweite der Armee und Flotte; der dritte war für Ungarn. Webster sprach mit großer Wärme von seinen und des Präsidenten Sympathieen für Kossuth, Ungarn und die Zukunft Europas, jedoch gemessen genug, um nach keiner Seite hin anzustoßen; der alte Cas dagegen (er ist an die 70 Jahre alt) erklärte sich offen für die Kossuth'schen Theorien der intervenirenden Nichtintervention. Am folgenden Tage gab ihm die demokratische Partei ein Banquet von 50 Gedecken, wo es an glänzenden Bersprechungen nicht fehlte, wie denn überhaupt die Demokraten — General Cas, der die meiste Aussicht hat, ihr Präsidenschaftskandidat zu werden, an der Spitze — Kossuth's Theorie mit großer Diktion als einen Hauptpunkt ihres Programms aufstellen werden. Von Washington aus begiebt sich Kossuth nach Annapolis, Baltimore, Cincinnati, St. Louis, Neworleans, Charleston zc., wird dann Albany, Buffalo, die Niagarafälle und zuletzt Boston besuchen.

Locales.

Halle, den 26. Januar. Auch hier ist der Tag, an welchem König Friedrich II. vor 140 Jahren das Licht der Welt erblickte nicht ungefeiert vorübergegangen, indem auf Veranlassung dieses für Preußen so wichtigen Tages vorgestern im Hotel zur Thüringer Eisenbahn durch den Wirth des genannten Hotels ein festliches Abendessen arrangirt war.

Freilich war die Zahl der Teilnehmer nicht so groß, als sie sonst bei dem in diesem Lokale schon mehrfach veranstalteten Festlichkeiten zu sein pflegte, was vielleicht auf den Umstand zu schieben sein dürfte, daß der öffentlichen Einladung nicht durch Unterzeichnung eines Namens ein bestimmter Stempel aufgedrückt war. Dennoch wurde die Gesellschaft von demselben patriotischen Sinne belebt und getragen, der sich bei andern Gelegenheiten kundgab, was namentlich die Toaste des Herrn Obrist Heymann und Herrn Prof. Dr. Leo bezugten. (N. S. 3.)

Fest in Staßfurth, am 31. Januar 1852.

Am Tage der Eröffnung des Förderschachts in dem Salzbergwerk von Staßfurth hält sich die gesammte Bürgerschaft und die Schutzsohlen der Stadt und des Dorfes zu einer noch speziell bekannt zu machenden Stunde im Sonntagsgleide bereit, zur Feierlichkeit der Eröffnung des Salzschachtes und zum Empfange der Herren Minister zu erscheinen. Die Bürgerschaft trägt eine weiße Binde um den linken Arm, die Führer derselben ebenso wie diejenigen der verschiedenen Korporationen sechs Fuß lange, weiß und schwarz angefarbene Stäbe mit flachem, rundem Knopf. Wenn die Minister die Stadt-Grenze, bei welcher sie von einer Deputation des Magistrats begrüßt werden, überschreiten, wird dies durch ein 3 Minuten langes Anziehen der Sonntagsglocke der Stadt verkündet. Alles setzt sich in Ordnung. In Alt-Staßfurth werden die einziehenden Herren Minister durch die versammelte Schule und die Bewohner des Dorfs unter Hoch-Ruf empfangen. Der Herr Pastor Freybank redet die Herren Minister an, stellt den Schulken und die Schöppen vor, und erbittet den Kindern die Erlaubniß, ein Bouquet überreichen zu dürfen, um ihre Hochachtung zu bezeugen. Ist dies geschehen, fährt der Wagen unter Hoch-Rufen weiter zur Wohnung des Herrn Benneke, nachdem die Herren Minister am Thore von dem Magistrat und den Stadt-Verordneten angedert und empfangen sind. Die Straße ist vom Hohlwege ab mit preussischen Flaggenstangen geziert, zwischen welchen der Wagen hindurch fährt. Die in der Straße und in den Fenstern der Häuser stehenden Menschen rufen den Herren ein Hoch entgegen, schwenken die Hüte und weiße Tücher. Im Benneke'schen Hause sind die Geistlichkeit, der Magistrat, die Stadt-Verordneten, der Schütze und die Schöppen von Alt-Staßfurth, sowie alle auswärtigen und einheimischen königlichen Beamten versammelt, welche den Herren Ministern vorgestellt werden. Während der Vorstellung setzt sich der Festzug, welcher inzwischen auf dem Marktplatz sich geordnet hatte, in Bewegung, und zieht vom Markt über den Schmalingschen Hof nach der Junkerstraße. Die Musik spielt den Zug vor dem Hause, worin sich die Herren Minister aufhalten, vorbei. Wenn derselbe in der Fürstenstraße angekommen ist, schreitet die Lette ganz kurz, damit das Musikkorps Zeit gewinnt, wieder an die Spitze zu kommen. Der Zug zieht in folgender Ordnung auf: 1) die Schulen der Stadt und vom Dorfe unter Anführung ihrer Lehrer. 2) das Musikkorps der Stadt. 3) der Gesang-Verein mit der Fahne, geführt von den Herren Biermann und Busse. 4) die Bürgerschaft mit der Stadtfahne, geführt von den Herren Kiesel, Böttcher, Klinker und Zweniger. 5) die Bewohner von Alt-Staßfurth mit ihrer Fahne, geführt vom Gastwirth Lingner. 6) die Salzbrüderschaft mit ihrer Fahne, geführt von einem Salinen-Offizianten. 7) die Bergwerke. 8) die städtischen Gewerke mit ihren Fahnen, geführt von den 2 Mitgesellen Fischer und Zink. 9) die Landwirthschaft mit Fahne, geführt von einem Beamten. 10) die Zuckersabrik mit Fahne, geführt von einem Beamten. Auf dem Salinenhofe umgiebt der Zug in einem Quadrat den neu zu eröffnenden Schacht. Beim Eingange stellt sich eine Deputation der Salzbrüderschaft auf, welche die eintretenden Herren Minister mit einer kurzen Anrede begrüßt und ihnen einen Pokal kredenzet. Wenn die Minister sich dem Salinenhof nähern, stimmt der Gesang-Verein unter Musikbegleitung ein Lied an. Sind die Minister an der für sie bestimmten Stelle in dem Quarré angekommen, so schweigt die Musik. Ein Bergwerksbeamter liest einen Bericht über den Fund ab und verkündet die feierliche Eröffnung und Einweihung des Bergwerks. Es wird ein Choral angestimmt. Darauf hält der Herr Oberprediger Schild eine Rede, welche am Schlusse zum Beginn der Arbeit auffordert. Ein Bergbau-Beamter ordnet diese an. Auf einem vollständigen Bergmanns-Anzuge wird den Ministern die Hane überreicht. Die Herren Minister schlagen ein. Die Prediger folgen. Der Bergbeamte thut die letzten 3 Schläge. Der Herr Prediger Schweizer segnet das Werk ein. Hierauf folgt Choral-Gesang. Nach dem Choral-Gesang tritt der stellvertretende Bürgermeister Herr Dr. Geiß auf, redet die Einwohner an, wendet sich zu den Herren Ministern und schließt seine Rede mit einem Hoch auf den König, welches mit Lärm begleitet wird. Die Musik geht über in das Preussienlied. Die Herren Minister werden das Quarré verlassen und der Zug ordnet sich zum Abmarsch nach dem Markte, von wo aus derselbe auseinander geht. Nebenachtern die Herren Minister in Staßfurth, so wird denselben eine Morgen-Musik gebracht; die städtischen Behörden begleiten dieselben zum Wagen.

Handels-Nachrichten.

Magdeburg, den 24. Januar. Wir hatten in dieser Woche ein sehr lebhaftes Getreideschäft, besonders für Roggen war immer rege Kaufsucht, da fast täglich Käufer aus Thüringen hier waren, die jedes Quantum, das sich ihnen irgend preiswürth darbot, aus dem Markte nahmen. Weizen kommt am Landmarkt in der Regel nur in leichter Qualität vor, etwa im Gewicht von 80 — 86 Pfd., wor für 52 — 58 Zflr. für 24 Schfl. bezahlt werden; bei größeren Geschäften ist für 85; 58 Pfd. Waare Franco Kahn oder Eisenbahn 60 — 72 Zflr. bedungen worden; für 90 Pfd. Waare wird vom Boden 65 Zflr. verlangt, welchen Preis man,

im März zu empfangen, anlegen wollte. Roggen am Landmarkt nur in kleinen Partien angeführt, wurde bis 58 Thlr. bezahlt; in großen Partien fand, wie schon oben angedeutet, ein recht lebhafter Umsatz statt und ward für 83 — 85 pfd. wülig 60 — 62 Thlr. bezahlt und blieb dazu begehrt. Eine Partie Ungarischer Roggen 84 Pfd. schwer ist a 65 Thlr. franco Leipzig begehrt worden. Gerste gut zu lassen, am Landmarkt 36 — 40 Thlr. bezahlt, für schöne schwere Sorten sind aber auch 41 — 42 Thlr. bedungen worden. Hafer bedingt bei ausreichender Zufuhr für das Consumo 23 a 25 Thlr. für 24 Scheffel. Kocherbsen ist ein Posten in guter Beschaffenheit zu 52 Thlr. frei Rabu verkauft. Kartoffelspiritus ist allmählig in Folge der niedrigeren Berliner Notierungen bis auf 88 Thlr. heruntersgegangen. Rübenspiritus 37 Thlr., auf Termine kein Handel, Rübensyrup a 2 Thlr. pr. Etr. ohne Umgang. Für Zuckern dauert ein etwas anmirtes Geschäft fort und lassen sich die Preise für Rohzucker auf 9 $\frac{1}{2}$ a 10 $\frac{1}{2}$ Thlr. ansetzen. Gedarrte Eschorienwurzeln unverändert 2 $\frac{1}{2}$ a 2 Thlr., eben so gedarrte Rüben 1 $\frac{1}{2}$ a 2 Thlr. pr. Etr. Schöner Winterrapps und Winterrüben im Verbands sind zu 71 Thlr. verkauft worden. Rüböl 10 $\frac{1}{2}$ Thlr., Leinöl 12 $\frac{1}{2}$ a 12 $\frac{1}{2}$ Thlr. Mohöl mehr begehrt mit 12 Thlr. pr. Etr. wülig bezahlt. (W. Z.)

Geschichtskalender für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg.

26. Januar.

1484. Erzbischof Ernst von Magdeburg verkauft die Dörfer Dornitz, Sidewitz, Golbitz, Unter-, Mittel- und Ober-Gittlau sammt Löfewitz und Jast an Heinrich und Jürgen v. Ammendorf und reicht ihnen solche zu Mannlehen.

1549. Cardinal Albrecht reicht Hans Boyen das Freigut Zscherben, so ehemals dem Neuen Stift zu Halle gehört, zum Erbzinslehen.
1636. Der schwedische General Banner läßt Diemitz in Brand stecken. Die Kirche bleibt stehen. Das Dorf liegt bis 1645 wüste.
1679. Christ. Bernard. Michaelis geboren.
27. Januar.
1065. Der von Ludwig dem Springer ermordete Pfalzgraf Friedrich wird feierlich zu Gosfeld begeben.
1451. Bischof Peter von Raumburg verfährt Kurfürst Friedrich und Herzog Wilhelm in einer persönlichen Zusammenkunft unter der großen Linde bei dem St. Georgen-Kloster in Raumburg.

Meteorologische Beobachtungen.

25. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 11,4 P. L.	27 P. 3. 10,9 P. L.	27 P. 3. 11,6 P. L.	27 P. 3. 11,3 P. L.
Luftwärme . . .	0,3 Gr. Rm.	3,3 Gr. Rm.	2,8 Gr. Rm.	2,1 Gr. Rm.
Wetter . . .	heiter.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . .	S.	SW.	SW.	SW.

Bekanntmachungen.

Proclama.

Die nachstehenden Documente sind angeblich verloren gegangen:

1) Die Obligation des Schiffers Johann Christian Demmer und Frau, Dorothee Sophie geborne Geling zu Wettin vom 3. October 1815 über 150 Thlr. Darlehn für den Kaufmann Johann August Ludwig Gneist zu Wetzlin, eingetragen bei Wetzlin, 296 Rubr. III. Nr. 1. unterm 31. August 1830 mit Hypothekenschein vom 31. August 1830.

2) Der Erbzeß vom 22. December 1818 und 23. Januar 1819 zwischen den Erben der verheiratheten Jörn geb. Körner, mit Approbatorium vom 23. Januar 1819 und Hypothekenschein vom 13. März 1829, als Forderungsurkunde über 24 Thlr. 2 Sgr. 2 $\frac{1}{2}$ Pf. mitterliches Erbe der Anna Elisabeth Körner zu Nietleben, eingetragen bei Nietleben 33 und 34 Rubr. III. Nr. 1. unterm 13. März 1829.

3) Die Obligation des Bergmann Christian Schnell und Frau, Marie Rosine geborne Paasch zu Löbejün vom 4. Januar 1796 und 12. März 1800 nebst Cession vom 7. Juni 1817 und Hypothekenschein vom 1. August 1820 über 65 Thlr. für den Steinbrecher August Gottlieb Paasch zu Löbejün, eingetragen bei Löbejün 52 Rubr. III. Nr. 1. unterm 1. Juli 1817.

4) Die notarielle Obligation der verheiratheten Raap, Marie Christiane geb. Demisch zu Rieskau vom 25. November 1833 mit Hypothekenschein vom 12. Mai 1835 über 300 Thlr. Darlehn der Wittwe Wolf, Marie Sophie, geb. Schurig zu Halle, protestatürlich eingetragen bei dem Grundstück Bennstädter Forensee Nr. 29. Rubr. III. Nr. 3. unterm 12. Mai 1835.

5) Die beglaubte Abschrift des Erkenntnisses des Königl. Oberlandes-Gerichts Naumburg in Sachen Türpe wider den Anspanner Johann Christoph Stoye vom 10. October 1818 mit Hypothekenschein vom 29. December 1821 als Forderungs-Dokument über 1030 Thlr. Fideikommissgut für Magdalena, Friedrich und Friederike Türpe, eingetragen bei dem Anspanngut Hohenttau Nr. 6. Rubr. III. Nr. 2. unterm 29. December 1821.

6) Der Kaufcontract vom 6. Mai 1832, zwischen den Eheleuten Borg und Johann Gottfried Wust, als Forderungs-Dokument über Wohnungs- und Nutzungsrecht, 10 Thlr. Begräbniskosten und 24 Thlr. Tagelohn für Johann Gottfried Borg und dessen Frau, Anna Marie geb. Richter, so wie über vier Mal 15 Thlr. für Heinrich Föhler und August Gottlob und Wilhelmine Geschwister Borg, eingetragen bei Döllnitz, altpreussischer Antheil Nr. 26. Rubr. II. Nr. 3. und Rubr. III. Nr. 3. bis mit

8 unterm 4. Februar 1833 nebst Hypothekenschein vom 4. Februar 1833, mit der irrthümlichen Grundstücksnummer 36.

7) Die Nebenausfertigung des Kaufs vom 24. Septbr. 1823 zwischen Johann Gottlob Hübnner und dem Schulzen Johann Christoph Zwicke und dessen Frau Johanne Dorothee geb. Hauenschein nebst Hypothekenschein vom 3. December 1829 über Wohnungs-, Geld- und Naturalauszug für Johann Gottlob Hübnner sen. und dessen Frau, Marie Dorothee geb. Rathsmann in Teutschenthal, eingetragen bei Untertenschenthal Nr. 8. Rubr. II. Nr. 4. und Rubr. III. Nr. 1. unterm 3. December 1829.

8) Die Nebenausfertigung des Kaufs vom 2. Juni 1823 zwischen den Müller'schen Erben und dem Sattler Friedrich Cyprian Lange nebst beglaubten Abschriften der Hypothekenschein vom 26. November 1820 und mehrerer, wegen Verlusts der Akten nicht näher zu bezeichnenden, Vollmachten Müller'schen Miterben, ausgefertigt den 18. December 1827 mit Hypothekenschein vom 18. December 1827 über 320 Thlr. für den Geldwechsler Johann Christoph Trautmann zu Halle, eingetragen bei dem Hause Halle Nr. 163, Rubr. III. Nr. 6, unterm 18. December 1827.

9) Die Obligation des Tischlermeisters Joh. Carl Geselein und seiner Frau, Amalie Friederike geborne Bierwerth vom 24. März 1823 über 1000 Thlr. Darlehn der Wittve Marie Dorothee Dettenborn, nebst Cession an die Wittve Marie Elisabeth Walthers vom 1. April 1828 und 2. Mai 1829, Cession an Ernst Heinrich Kummel vom 19. December 1835 und Cession an den Rentier Christoph Carl Bredow zu Halle vom 1. April 1842, eingetragen für Dettenborn am 26. September 1823, für Walthers am 14. Juli 1829, für Kummel am 15. Januar 1836, für Bredow am 19. April 1842, auf das Grundstück Halle Nr. 1496, Rubr. III. Nr. 1. und 2. nebst den Hypothekenscheinen vom 26. September 1823, 14. Juli 1829, 15. Januar 1836 und 19. April 1842.

10) Der Erbvergleich zwischen Johann Andr. Meise und Christian Gottfried Meise vom 12. Januar und 14. Juni 1822 über 300 Thaler Muttererbe des letztern, eingetragen bei Hienstädt Nr. 19. Rubr. III. Nr. 2. unterm 6. Mai 1825 nebst Hypothekenschein vom 6. Mai 1825.

11) Der Kaufvertrag zwischen Carl Gottlieb Jantke und Johanne Victorie Nordmann vom 15. März 1820, als Forderungsurkunde für ersteren über 1000 Thlr. Kaufgeldrest nebst Cession an Frau Nordmann geb. Deutloff vom 15. April 1833 und Cession an den Kandidaten Ernst Ferdinand Eduard Scheller zu Potsdam vom 11. Mai 1836, eingetragen für die

Nordmann am 31. December 1833, für Scheller am 11. Mai 1836, bei Unterplöß Nr. 1. Rubr. III. Nr. 2. nebst Hypothekenscheinen vom 18. Februar 1835 und 11. Mai 1836.

12) Die Ablösungs-Contracte zwischen dem Kammerherrn Friedrich Ludwig von Rühling einerseits und andererseits:

a) dem Kofathen Christoph Pagel vom 19. August 1813 nebst Hypothekenschein vom 10. September 1821 über 97 Thlr. 22 gGr. Ablösungscapital, eingetragen für den Kammerherrn von Rühling auf das Grundstück Hohenturm Nr. 5. Rubr. III. Nr. 1.

b) dem Kofathen Christian Nießschmann vom 19. August 1813 nebst Hypothekenschein vom 8. Mai 1822 über 97 Thlr. 22 gGr. Ablösungscapital für v. Rühling eingetragen auf das Grundstück Hohenturm Nr. 13. Rubr. III. Nr. 1.

c) dem Anspanner Johann Christian Schirrmann vom 19. August 1813 nebst Verhandlungen vom 14. April und 12. Juli 1835 und Hypothekenschein vom 12. Juli 1835 über 137 Thlr. 12 gGr. Ablösungscapital für v. Rühling, eingetragen bei Hohenturm Nr. 2. Rubr. III. Nr. 8. unterm 12. Juli 1835.

d) dem Anspanner Martin Giermann vom 19. August 1813 nebst Hypothekenschein vom 4. Februar 1824 über 137 Thlr. 15 Sgr. Ablösungscapital für v. Rühling, eingetragen bei Hohenturm Nr. 9. Rubr. III. Nr. 1. unterm 4. Februar 1824.

Die ursprünglichen Inhaber dieser Forderungen und deren Erben, sowie alle Diejenigen, welche an die vorbenannten Documente und Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben verneinen, werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem

am 21. Mai 1852 um 12 Uhr

vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Müller, Zimmer Nr. 5, ansehenden Termine sich zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Documente amotifist werden. Halle a/S., am 9. Januar 1852.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

Einige tüchtige und zuverlässige Colporteurs finden unter günstigen Bedingungen Beschäftigung für die Steindruckerei von

F. Stein in Weissenfels.

Pensionaire

finden für jährlich 60 Thlr. Aufnahme, Grafeweg Nr. 866.

Retourbriefe.

1) An C. F. Schmidt in Bitterfeld. 2) An Vormund Mathee in Eisleben. 3) An Mühlensbesitzer Zwanzig in Neumark. 4) An Wöttchermeister N. N. in Liebersdorf per Trebbin. 5) An Schmiedegesellen Aug. Reinhard in Eitra per Dresden. 6) An Schiffer Jeyernick in Plaue a./S. 7) An Fr. Wihl. Pfander in Prosen per Pegau. 8) An Organist Dietlein in Duedlinburg. 9) An Schornsteinfegermeister Albrecht in Weimar. 10) An Uhmachergehülfe C. Härter in Lübeck. 11) An Mühlensbesitzer A. Müller in Bruckdorf. 12) An Christoph Kifner in Heiligenstadt. 13) An Hrn. L. P. S. poste rest. Berlin. 14) An F. Thilo in Nordhausen. 15) An Madame Minna Reindel in Breitenhagen. 16) An Gust. Apel in Naumburg. 17) An Prediger Fauck in Vollnow. 18) An Frau Gräfin Schlabendorf in Gröben bei Ludwigslust. 19) An Kellerer F. Bartels in Leipzig. 20) An Musketier Dorni, 4. Ref.-Bat. in Magdeburg. 21) An Madame L. Siemons, Wittve in Frankfurt a./M. 22) An H. R. Eichborn & Comp., mit 34 Thlr. C. A. in Schey per Eichtenstein.

Halle, den 25. Januar 1852.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Den 14. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, soll die hiesige Brauerei, bestehend in einem mit den erforderlichen Geräthschaften versehenen Brau-, Malz-, Darr- und Kälthause, anderweit auf sechs hintereinander folgende Jahre vom 1. Mai d. J. ab unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, namentlich aber mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, welche sich im Termine über ihre Personal- und Vermögensverhältnisse gehörig zu legitimiren haben, auf hiesigem Rathhause meistbietend verpachtet, nach Befinden aber auch verkauft werden, wozu Pacht- und resp. Kauf-lustige hiermit eingeladen werden.

Stadtsulza, den 24. Januar 1852.

Der Gemeindevorstand.

Mein neuerbautes Haus (7 Stuben u. s. w.) nebst Garten vor dem Kirchthore, Straße nach Siebdenstein, will ich, durch Todesfälle bewogen, verkaufen. Näheres — aber nur an Selbstkäufer — kl. Klausstraße Nr. 922 b.

v. Roenen.

Bachhaus - Verpachtung.

Ein Bachhaus mit Zubehör ist von jetzt oder vom 1. April c. ab auf drei Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft darüber erteilt der damit beauftragte Commissionair Pießsch in Merseburg.

Ein gut gehaltener Flügel ist für 80 Thlr. zu verkaufen. Näheres Mittelstraße Nr. 139.

Negligé - Stoffe

in der größten Auswahl bei **Händler.**

In Stickereien das Neueste empfiehlt **Händler.**

Zur Farbe nach Berlin nimmt stets alle Gegenstände an **Händler.**

Frischen Seedorfch,

à Pfd. 2 1/2 Sgr., ausgenommen, erhielt heute **Julius Kramm.**

Stearin - Lichte,

à Pfd. 8 Sgr. 8 Pf., sehr weiß und hellbrennend, empfiehlt **Julius Kramm.**

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:
Occidit qui non servat.

Zuverlässiges Mittel gegen viele, selbst hartnäckige Uebel.

Eine grosse Anzahl der ausgezeichnetsten Atteste liegen vor. — Das Nähere besagt die Gebrauchs-Anweisung, die mit jeder Flasche oder Flacon in deutscher, auf Verlangen auch in holländischer, französischer oder englischer Sprache verabreicht wird. — Der Ladenpreis ist per Flasche circa 3/4 Quart 25 Sgr., per halbe Flasche 15 Sgr. und per Flacon 7 1/2 Sgr., und sind nur solche als ächt zu betrachten, deren Etiquettes durch mich eigenhändig unterschrieben, und deren Stopfen mit meinem Flaschen-Stempel versiegelt sind, worauf die Worte:

H. Underberg-Albrecht in Rheinberg,

Alleiniger Destillateur des **BOONEKAMP OF MAAG-BITTER.**

Den ausschliesslichen Debit für Halle und Umgegend haben die Herren

Aug. Sonnemann & Sohn in Halle.

In Bezug auf vorstehende Annonce empfehlen obigen

Wagen-Bitter

allen an Magen- und Unterleibsbeschwerden Leidenden als heilsames Mittel, zur gefälligen Entnahme
Halle, den 21. Januar 1852.

Aug. Sonnemann & Sohn,
Glauchauische Kirche Nr. 2015.

Da ich heute eine zweite große Sendung ganz frische **Straßunder Salz-Wechte** erhalte, bin ich in den Stand gesetzt, à Pfund pro 2 1/2 Sgr. bei vorzüglicher Qualität zu verkaufen.

C. L. Helm, Steinstraße.

Zu **Merseburg** soll **Mittwoch, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr,** vor dem **Gotthardtschore,** unweit des **Liebmänn'schen Gasthauses,** ein fehlerfreier 10jähriger **Fuchswallach,** der jugfest ist, auch ein-spännig geht und geritten ist, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Ober-Leipziger Straße Nr. 1645 c ist eine Familienwohnung von 4 Stuben und Zubehör an eine ruhige Familie zu vermieten und zum 1. April a. c. zu beziehen. Näheres eine Treppe hoch zu erfragen.

2000, 3000, 4000, 5000 Thaler sind auf gute erste Hypotheken auszuleihen durch **A. Linn, Lucke Nr. 1386.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 28. Januar:
Erste Gastdarstellung

der Wiener Tänzer-Gesellschaft
unter Leitung des Ballet-Directors Joh. Schreiber.

Hierzu:
Guten Morgen, Herr Fischer!
Baudeville - Burleske in 1 Akt von W. Friedrich.
Musik von Stiegmann.

Donnerstag, den 29. Januar:
Die Valentine.

Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freytag.
„Prinzessin Marie“ Fräul. Jenny Ahrendt,
„Valentine“ Fräul. Elise Ahrendt, vom
Theater zu Ballenstedt, als Gäste.

Freitag, den 30. Januar:
Zweite Gastdarstellung

der Wiener Tänzer-Gesellschaft.

Hierzu:
Proberollen,

oder:
Die Familie Flieder Müller.
Baudeville in 1 Akt von Louis Schneider.
A. Döbbelin.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

In den hiesigen Communal-Forsten stehen circa 100 bis 115 Stück eichene Nutzholzer von 20 bis 38 Zoll Stammdurchmesser zum Verkauf. Hierauf Reflectirende werden mit dem Bemerkern in Kenntnis gesetzt, daß der Termin zum Verkauf der fraglichen Holzer später durch öffentliche Blätter bekannt gemacht wird.

Wiehe, den 20. Januar 1852.

Der Magistrat.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/2 7 Uhr entschlief nach langen Leiden, aber doch sanft, mein theurer Gatte, **Johann Friedrich August Koltsch,** Oberlehrer an der Mädchenschule des Waisenhauses und Candidat des Predigtamts, in einem Alter von 40 Jahren 2 Monaten 5 Tagen. Tief betriibt widmet Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um silles Beileid im Namen der Hinterbliebenen **Ernesine Koltsch geb. Preil.**

Halle, den 26. Januar 1852.

Getreidepreise.

Nordhausen, den 22. Januar.	
Weizen 2 Thlr. 2 Sgr. bis 2 Thlr. 20 Sgr.	
Roggen 2 „ 2 „ bis 2 „ 20 „	
Gerste 1 „ 10 „ bis 1 „ 24 „	
Hafer „ 23 „ bis 1 „ 1 „	
Sommerf. 2 „ „ bis 2 „ 8 „	
Leinsamen 2 „ „ bis 2 „ 20 „	
Linlen 2 „ „ bis 2 „ 10 „	
Erbsen 1 „ 20 „ bis 1 „ 25 „	
Bohnen 1 „ 18 „ bis 1 „ 20 „	
Wicken „ „ bis „ „	
Rübbel pr. Etr. 11 Thlr. — Sgr.	
Leinöl „ „ 12 „ —	
Rübekuchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr.	
Leinkuchen „ „ 1 „ 20 „	
Reiner Frucht-Brantwein pr. Dröbst (180 Quart) 30 Thlr. bis 31 Thlr.	
Naumburg, den 21. Januar.	
Weizen 2 thlr. 13 sgr. 9 pf. bis 2 thlr. 21 sgr. 3 pf.	
Roggen 2 „ 15 „ — bis 2 „ 22 „ 6 „	
Gerste 1 „ 15 „ — bis 1 „ 18 „ 9 „	
Hafer — „ 20 „ — bis — „ 25 „ 8 „	
Torgau, den 17. Januar.	
Weizen 2 Thlr. 15 Sgr. — Pf.	
Roggen 2 „ 14 „ — 10 „	
Gerste 1 „ 25 „ — „	
Hafer 1 „ 2 „ 5 „	

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer. **Niederwärts:** den 24. Januar. O. Wolke, Zucker, v. Salzmünde n. Neuhadt; Magdeburg. — W. Ernst, 2 Kähne, Gypssteine v. Alleben n. Berlin. **Magdeburg, den 24. Januar 1852.**
Königl. Schleusen-Amt. Haase.